

„Der Vielfalt mit Vielfalt begegnen“

Inklusion an der



GGSNK

Ganztagsgemeinschaftsschule

Neunkirchen

Kirkel, Oktober 2016











Leistungsstand

Kulturelle Bindungen

Geschlecht

Familie, Elternhaus

Arbeitstempo

Religion

Muttersprache

Fähigkeiten und Begabung

Lieblingsfächer

Erfahrungshintergrund

Alter

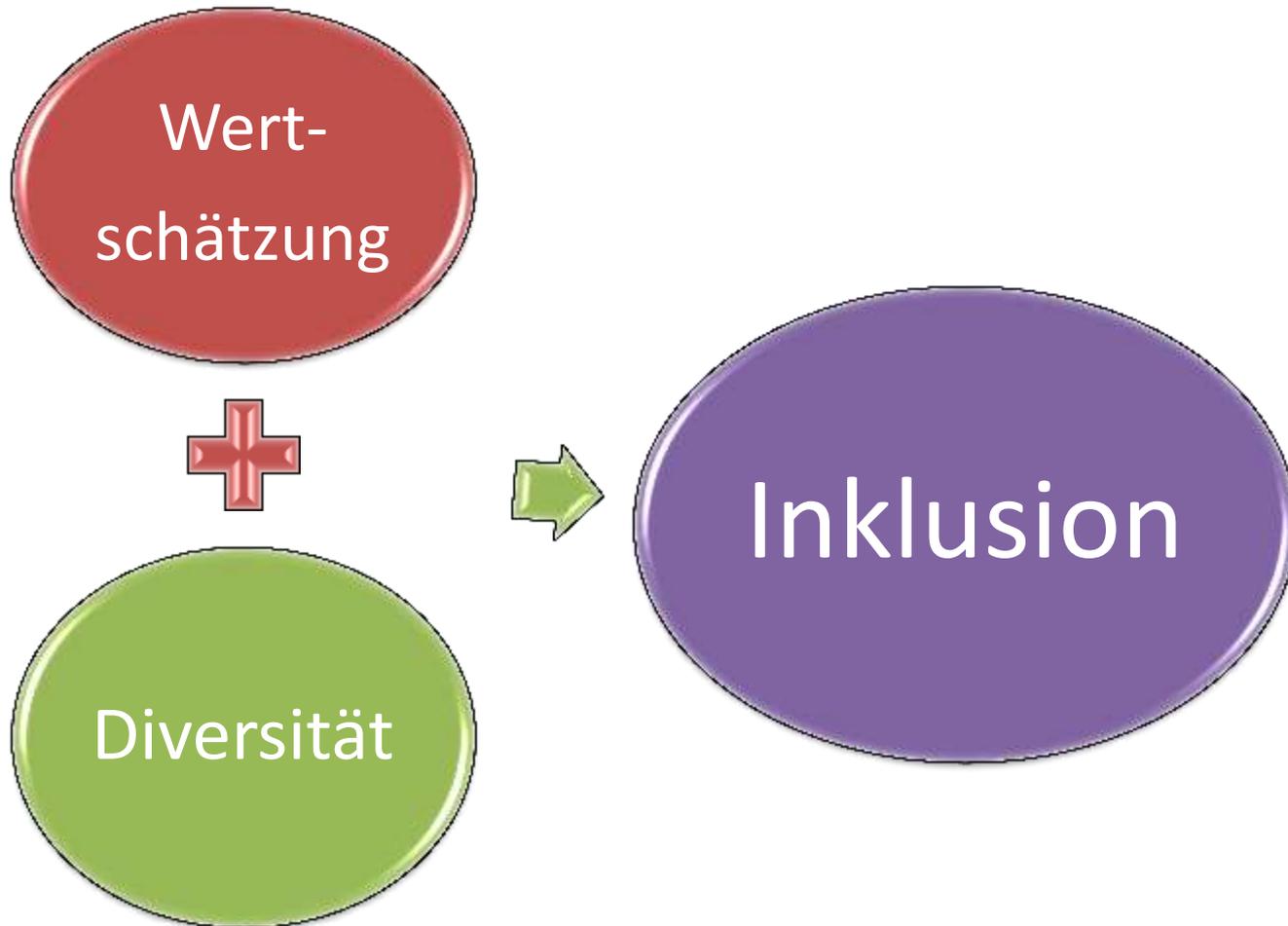
Motivation



Bedürfnispyramide nach Abraham Harold Maslow (1908 - 1970)

Stichwort
„Haltung“

Merkmale einer inklusive Schule



Was bedeutet Inklusion und ... warum Inklusion?

- **Inklusion anerkennt die Vielfalt der Menschen:** jede Person wird als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt, unabhängig von seinen Möglichkeiten und Einschränkungen
- Inklusion wendet sich gegen jede gesellschaftliche Tendenz, Menschen an den Rand zu drängen. **Teilhabe wird zum unteilbaren Bürgerrecht, zum unteilbaren Menschenrecht!**

Thesen:

Inklusion ist **kein** spezifisch sonderpädagogisches Thema

vielmehr,

ist es Ausdruck unserer Haltung gegenüber Kindern

ist es Aufgabe aller Personen, die in der Schule arbeiten

ist es eine Aufgabe der Unterrichts- und Schulentwicklung am Schulstandort

Inklusion = Schulentwicklung/ Unterrichtsentwicklung

Inklusion

Alle Kinder

sind mit ihren unterschiedlichen
Bedürfnissen förderwürdig und
förderbedürftig.

Was bedeutet das für unsere Schule heute?



Anspruch an Schule verändert sich!
Im Blickpunkt steht:

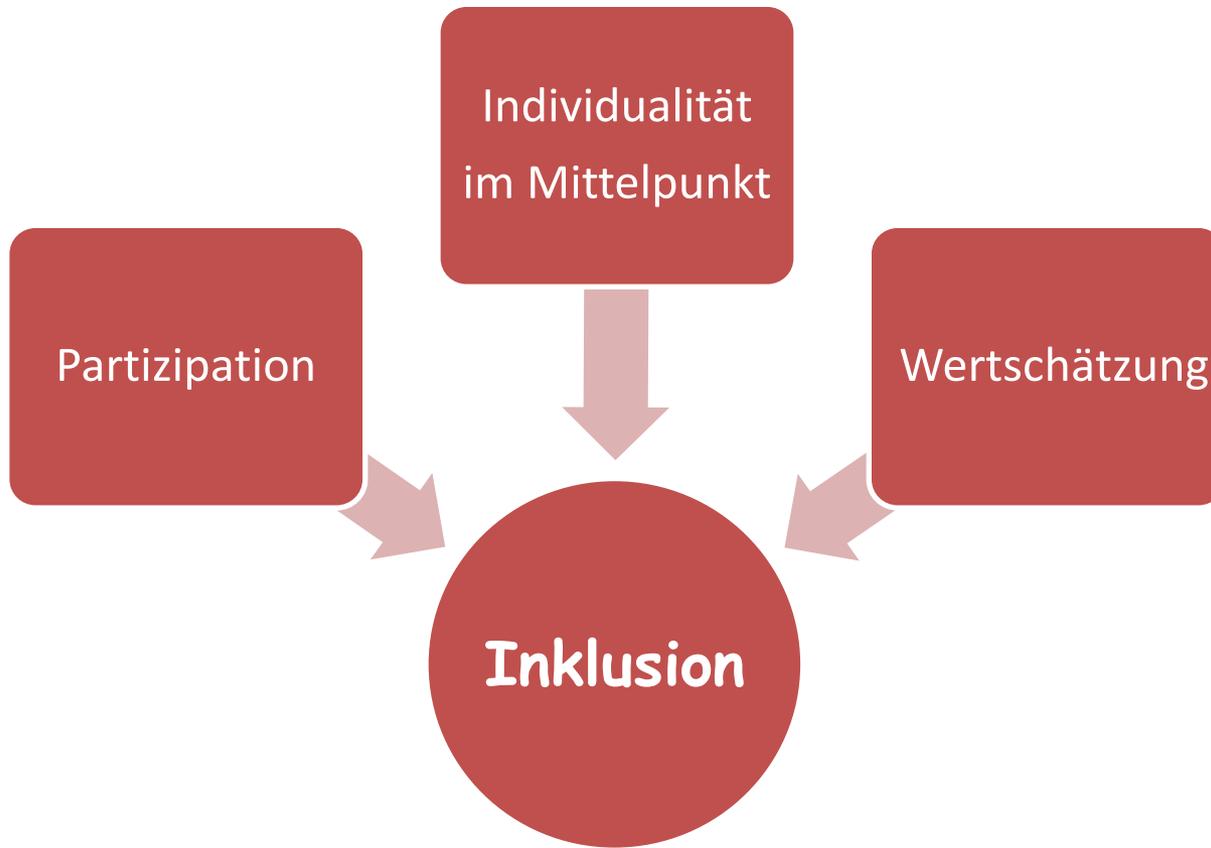
Stärken und
Schwächen



Situation
des Kindes

Bedürfnisse
und Ziele

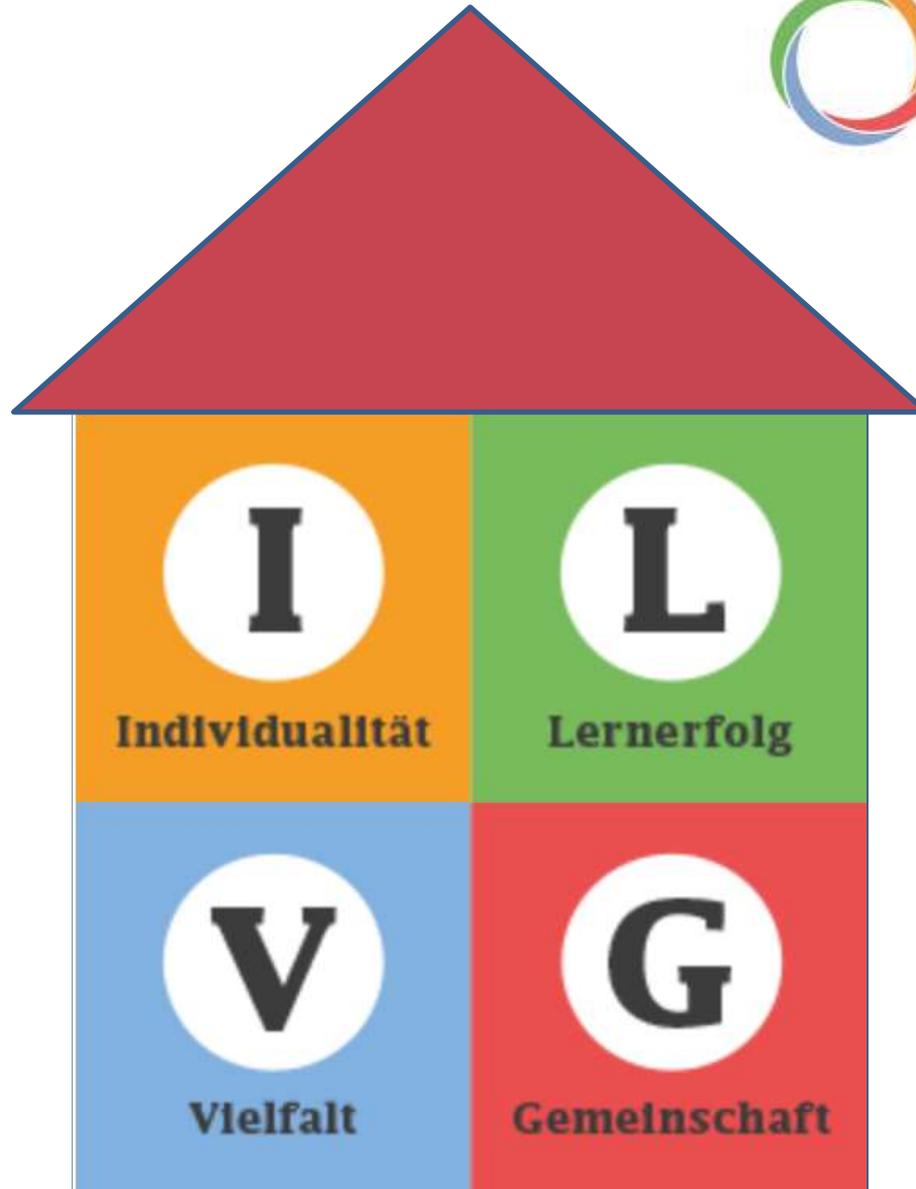
Interessen
und
Wünsche



= Konzept einer Schule für alle



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen







-lich Willkommen

Wer immer du bist



Stichwort „Integration von Flüchtlingen“



Das Konzept Deutsch als Fremdsprache **an der GGS Neunkirchen**

- **Integratives Konzept (d.h. Einbindung und Zugehörigkeit der Schüler in den Klassenverband)**
- **eigenes DAF – Konzept (u.a. Eingangsd Diagnose)**
- **Individuelle Betreuung in Kleingruppen**
- **Eigener DAF – Raum mit besonderer Ausstattung**
- **Passgenaue Unterrichtung mittels spezieller Lehrwerke**
- **Betreuung durch 3-5 DAF - Lehrer**

- **Zusätzliche Unterstützung durch Personal der Schulsozialarbeit sowie durch externe Mitarbeiter**
- **Nutzung und Einbeziehung des Lernateliers der Schule**
- **Qualifikation zusätzlicher Lehrkräfte**
- **Enge Verzahnung und Kooperation mit den betreuenden Trägerinstitutionen wie dem Diakonischen Werk, der AWO, ...)**
- **Einbindung ausländischer Lehrkräfte in die DAF – Arbeit**
- **Gemeinsame Fest und Projekte (Regenbogenstuhl, Fest der Begegnung, Ausflüge)**
- **Ziele: Kunsttherapie / Psychotherapeutische Betreuung**

Theater macht Zungen der Flüchtlinge locker

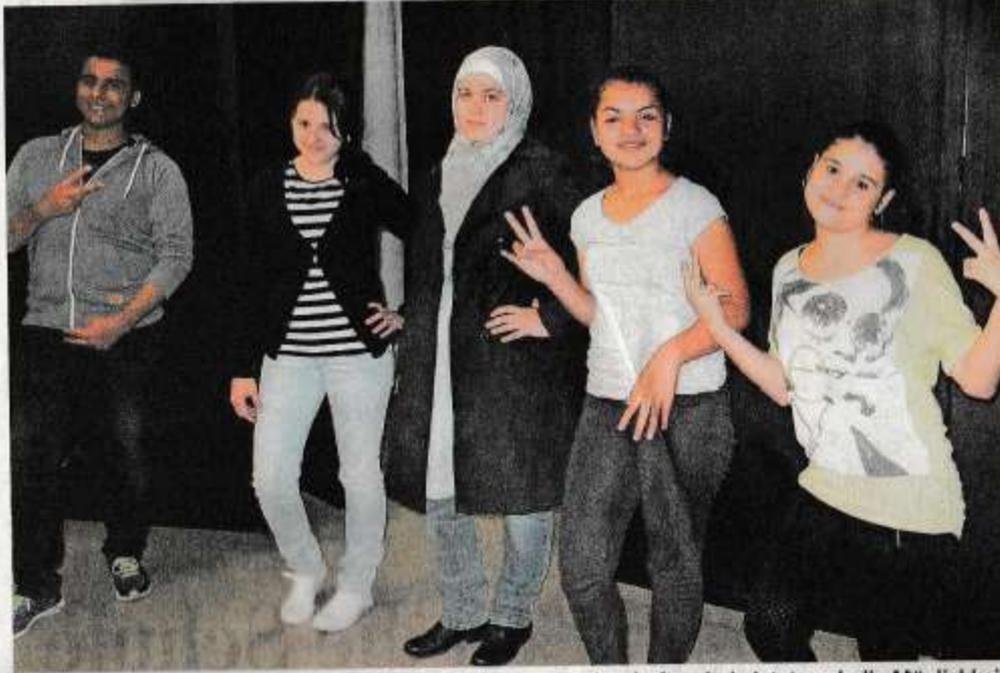
An der Neunkircher Ganztagsgemeinschaftsschule will neues Projekt das Deutschlernen erleichtern

Syrien, Afghanistan, Eritrea - der Strom von Menschen, die aus vielerlei Gründen ihre Heimat verlassen, wächst rasant. An ihr Schicksal erinnert an diesem Samstag, 20. Juni, der Weltflüchtlingstag. Die Neunkircher Ganztagsgemeinschaftsschule setzt zum Spracherwerb jetzt auch Theaterspielen ein.

Von SZ-Redakteur
Michael Beer

Neunkirchen. Theater? Naif, 17, und Mohamed, 18, schauen erst einmal etwas irritiert. Theater, das sagt ihnen nicht viel. Wie soll es auch, ihr Deutsch ist noch nicht besonders gut und in ihrer alten Heimat Athiopien hatten sie andere Probleme. Probieren wollen sie es aber schon mit der Theaterstunde. Levente, zwölf Jahre, hat vergangene Woche mitgespielt. Wie es war? Der junge Ungar wiegt bedächtig den Kopf, was sich am ehesten als „so lala“ deuten lässt. Abu, 16, aus Afghanistan hingegen fand die erste Einheit mit dem Theaterspiel dagegen gut. „Es hat mir Spaß gemacht“, sagt er, begleitet von einem offenen Lächeln.

Den jungen Leuten aus verschiedenen Ländern ist eines gemein: Sie sind alle ein Jahr oder ein bisschen weniger in Deutschland und versuchen, an der Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen die Weichen für ein besseres Leben zu



Junge Migranten haben an der Neunkircher Ganztagsgemeinschaftsschule jetzt auch die Möglichkeit, über Theaterstunden Deutsch zu lernen. FOTO: SCHULE

verteilt über die Jahrgänge, wobei das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ sie einen guten Teil des Schultages jenseits ihrer Klasse bindet, bis ihre Sprachkenntnisse gut sind. Mit dem neuen Theaterprojekt will die Schule für diese jungen Leute, denen die deutsche Sprache noch schwer über die Zunge kommt, einen besonderen Impuls setzen. Theater passt dabei

wieso „Theaterschule“ sei. In der fünften und sechsten Klasse können Schüler mit sechs Unterrichtsstunden pro Woche das Schauspiel erlernen. Dazu hat die Schule eine Kooperation mit dem Saarbrücker Theater Überzwerg.

Jetzt also Theater für Migranten. Der Lions-Club hat dafür Geld gegeben, das Landesinstitut für Pädagogik und Medien, ILM, bereitet die Sache

Wilhelm sieht in den etwas anderen Unterrichtsstunden die Möglichkeit, die jungen Persönlichkeiten zu stärken, Barrieren abzubauen und womöglich die Freude an der Welt des Schauspiels zu wecken. An der Schule mit über 800 Schülern (inklusive gymnasiale Oberstufe) wächst die Zahl der Flüchtlingskinder. Nina Huwer und Christoph Hümpfner, beide Lehrer für „Deutsch als Fremdsprache“

Schülern an der Neunkircher Gemeinschaftsschule, Tendenz steigend. Die beiden Lehrer unterrichten ihre Schützlinge nach individuellem Plan. Frontalunterricht gibt es nicht. Das ist auch kaum anders denkbar. Huwer: „Im besten Fall können unsere Schüler schon etwas Deutsch, im schlimmsten sind sie nicht einmal alphabetisiert.“

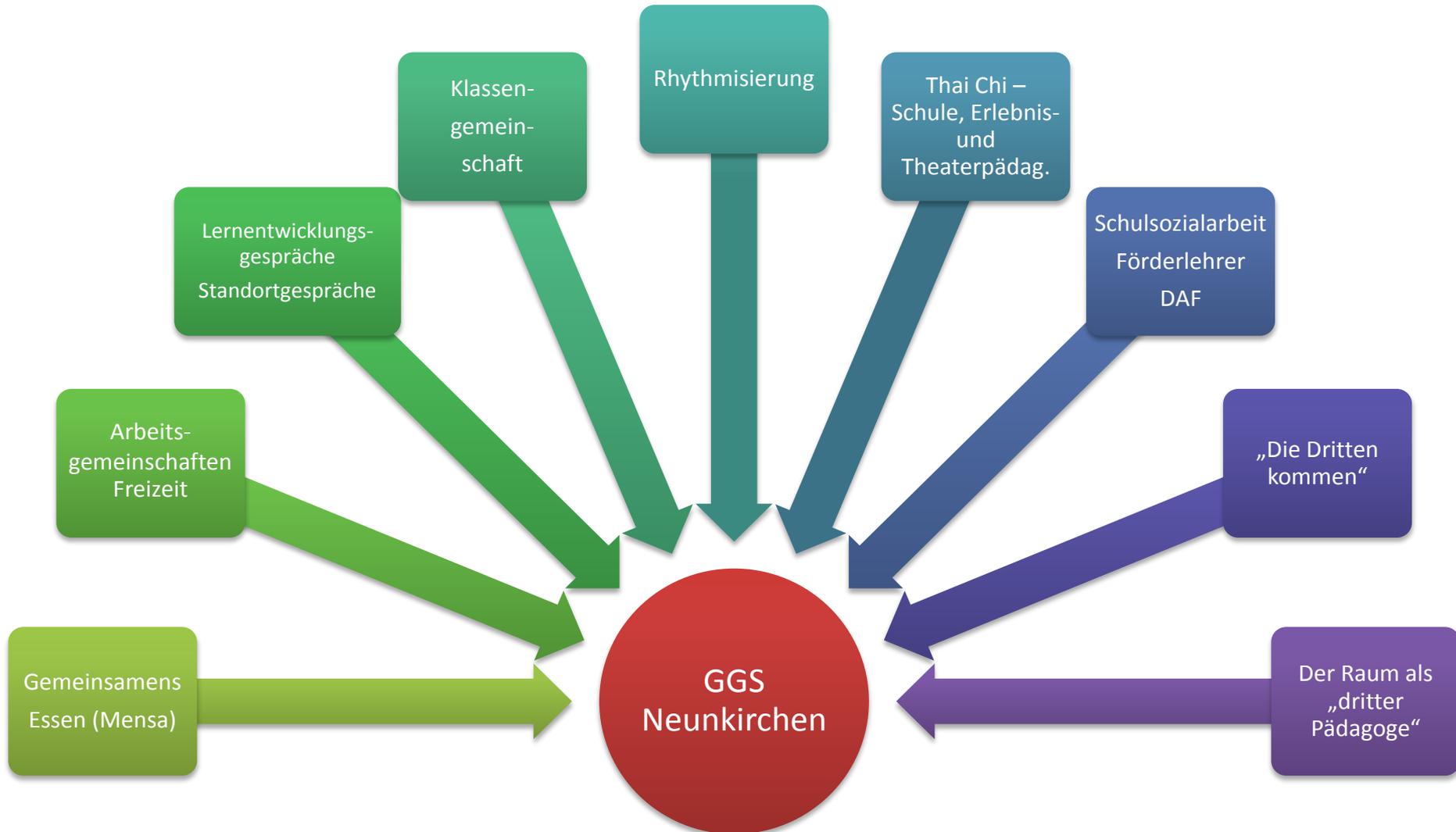
Die „DaF“-Lehrer bilden momentan zum Start in das Theaterprojekt aus „ihren“ Schülern eine zehnköpfige Gruppe. „In der ersten Phase wollen wir wissen, wer offen dafür ist“, erläutert Schulleiter Wilhelm. Verordnen können und wolle die Schule das Theaterspiel nicht. Zwei Stunden in der Woche stehen dann für die Gruppe auf dem Stundenplan. Wilhelm ist überzeugt, damit einen guten Weg einzuschlagen. Goethe und Schiller stehen nicht auf dem Programm, es geht um authentische Lebenssituationen, um die freie Rede eben. Wer in der Gruppe eine Situation durchgespielt habe, könne ihr auch im realen Leben leichter begegnen, sagt der Schulleiter.

Dass Theater als Eisbrecher funktionieren kann, legen Abus Worte nahe. Dem Afghanen fallen zu dem Begriff Schulbuch sofort die Worte Angst und Schämen ein. Beim ersten Theaterspiel dagegen ging es locker zu, erzählt er, eine Talkshow-Runde brachte viele Themen zur Sprache - bis zu Liebe und Heirat. > weiterer Bericht

SZ vom 20. Juni 2015



Auf Reisen SR Mediathek – aktueller bericht (18.12.2015).mp4



Die Grundlage unseres Arbeitens



- Ressourcenorientierung
- Zutrauen
- Veränderung aus eigener Kraft

Stichwort
„Raum/ Ästhetik“

Wir gestalten Schule gemeinsam (Schüler, Eltern und Lehrer)











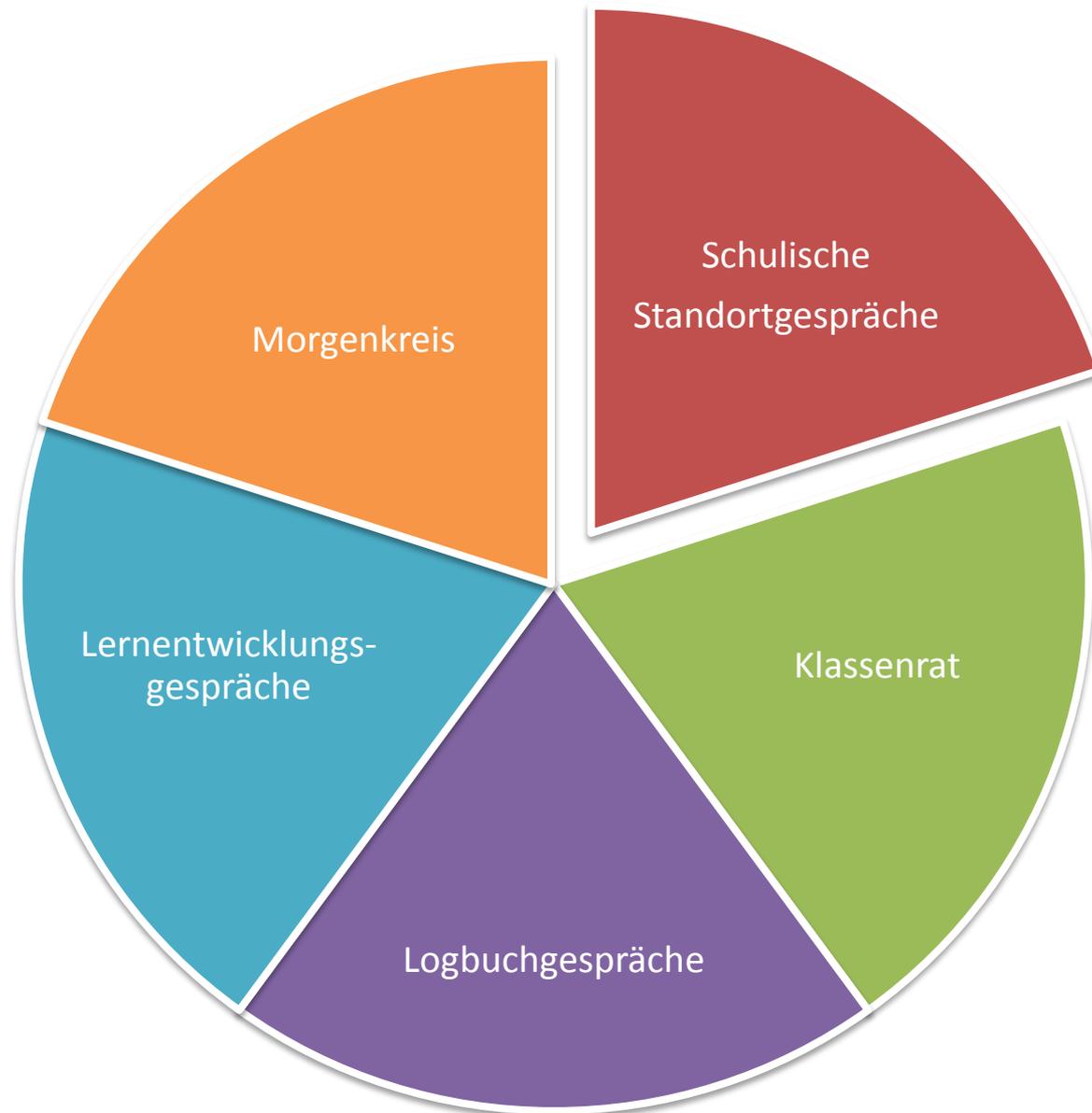








Stichwort
„Kommunikation“



DER MORGENKREIS





Schülerbogen als Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch

Bitte bereite dich auf das Gespräch gut vor. Überlege dir genau, was deine Stärken und Schwächen sind und was du im nächsten Jahr verbessern möchtest. Schreibe alles möglichst genau und ausführlich auf und bring das Blatt zum Gespräch mit!!!!!!!

1) In diesen Bereichen liegen meine Stärken:

2) Hier muss ich mich noch verbessern:

3) Hierauf bin ich besonders stolz: (mit Begründung)

(Hier kannst du auch eine Arbeit, einen Test, ein Lesetagebuch, einen Zeitungsartikel, ... mitbringen)

4) Dies möchte ich im kommenden Schuljahr verbessern:



GGSNK

Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Schulische Standortgespräche an der
GGG Neunkirchen



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

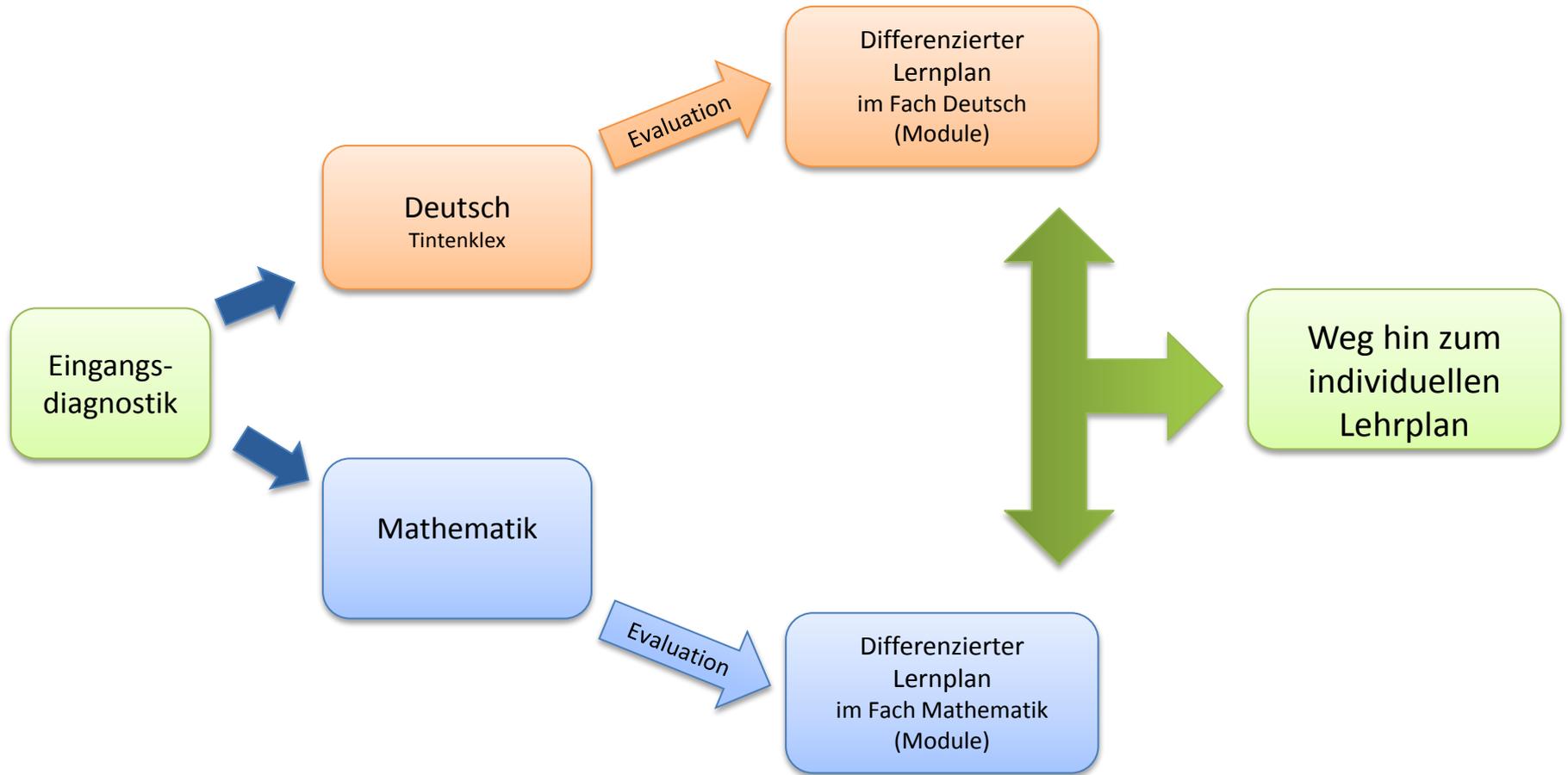
Schulische Standortgespräche sind elementarer Bestandteil der Lern- und Förderkultur der GGS Neunkirchen. Sie sind Ausdruck unserer Haltung und Einstellung, die das einzelne Kind in den Mittelpunkt stellt und aus der das pädagogische Konzept der Schule sich entwickelt.

Warum Standortgespräche?

1. Ressourcenorientierung
2. Einbeziehen aller Lebensbereiche
3. Gespräche auf Augenhöhe
4. Problemloses Einbeziehen von externen Experten
5. Arbeiten mit allgemein verständlichen Begrifflichkeiten
6. Erarbeiten eines zeitlich begrenzten, überprüfbaren Förderplans

Der ganze Bereich der Förderung von SchülerInnen wird von Standortgesprächen begleitet, die **ressourcenorientiert zu messbaren Zielen** führen. Standortgespräche als Kommunikationsplattform bilden die **Grundlage für alle diagnostischen Vorgehen und individuellen Fördermaßnahmen**. Die darin formulierten Ziele dienen als Ausgangspunkt für individuelle Förderpläne aller Förderbedarfe. Vorlage für die Standortgespräche an der GGS Neunkirchen sind die Züricher Standortgespräche, die sich auf den International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der UNHCR beziehen. Ziel ist es, durch Demokratisierung von Sprache und Kommunikation die **Teilhabemöglichkeiten** von Menschen in der Gesellschaft zu erhöhen.

Verfahren der Feststellungsdiagnostik



Eingangsdagnostik

Überblick

Klasse 5

(vor den Herbstferien)

- mathematische Grundlagen
- Leseverstehen
- LRS

Einzeldiagnostik

Klasse 5

(nach den Herbstferien)

- bei Schwierigkeiten im allgemeinen Lernen oder bei großen, nachhaltigen Schwierigkeiten in einem Lebensbereich

Abfolge Standortgespräche

Schritt	warum	wer	was	wann	wie
1. Prävention	Erkennen von Schwierigkeiten in Lesen, RS, mathematische Grundlagen; Schwierigkeiten im Verhalten	Tutoren, (Deutsch- und Mathelehrer)	Tests Lesen und Mathe, Tintenklex; Beobachtungen, auch von Förderlehrern, Ergotherapeuten, Schulsozialarbeitern etc.	vor den Herbstferien	Auswertung durch Fachlehrer, Sammeln von Ergebnissen in einer Datei; Tintenklex Fallbesprechung im TIH

Sammeln und Sichten der Ergebnisse

2a. Fördergespräch 1 Variante A	große Probleme in einem Lebensbereich	Tutoren, Eltern, Schüler	Entwickeln von Problemverständnis, Lösungen und Fördermöglichkeiten besprechen, Ziele aufschreiben	Termine nach Vereinbarung zwischen Herbstferien und Weihnachten	Welche schulischen oder außerschulischen Hilfen sind möglich / notwendig?
2b. Fördergespräch 1 Variante B	große Probleme in mehreren Lebensbereichen oder bestehender Förderbedarf L/S/E	Tutoren, Eltern, Schüler, Schulleitung, Förderlehrer/andere Ansprechpartner	Entwickeln von Problemverständnis, Lösungen und Fördermöglichkeiten besprechen, Ziele aufschreiben	Termine nach Vereinbarung zwischen Herbstferien und Weihnachten	Welche schulischen oder außerschulischen Hilfen sind möglich / notwendig? Wie ist der Einsatz der Förderlehrer beim Sch.?

Rückmeldegespräche - Überprüfung der (Förder)ziele informelle Gespräche zwischen Eltern, Tutoren, Förderlehrern

3. weitere Fördergespräche	weiterhin bestehende große Probleme in mehreren Teilbereichen oder bestehender Förderbedarf L/S/E	Tutoren, Eltern, Schüler Schulleitung Förderlehrer, Schulsozialarbeit etc.	Besprechen weiterer möglicher und notwendiger Maßnahmen / Hilfsangebote; neuer Zeitplan; Formblatt	Termine nach Vereinbarung zumindest 1x Jahr	neue Vereinbarungen und Zeitplan; unter Umständen intensivere Zusammenarbeit mit außersch. Hilfen
-----------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorbereitungsbogen mit Lebensbereichen

Zur Vorbereitung eines Standortgesprächs dient dieser Vorbereitungsbogen. Er wird von den Tutoren ausgefüllt und gibt einen Gesamtüberblick über die derzeitige Situation des Schülers/der Schülerin. Das Blatt wird mit dem Protokoll abgeheftet.

(0:trifft nicht zu; 5: trifft voll zu) Die Schülerin / der Schüler kann

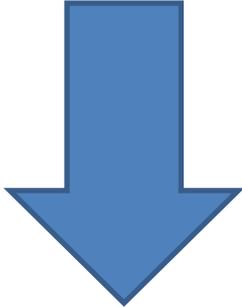


Allgemeines Lernen	zuhören, zuschauen	0	1	2	3	4	5
	aufmerksam sein	0	1	2	3	4	5
	sich Dinge merken	0	1	2	3	4	5
	Lösungen finden und umsetzen planen	0	1	2	3	4	5
	üben	0	1	2	3	4	5
Spracherwerb und Begriffsbildung	den Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen	0	1	2	3	4	5
	korrekte Sätze bilden	0	1	2	3	4	5
	einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen	0	1	2	3	4	5
	Sprache sinnentsprechend modulieren	0	1	2	3	4	5
Lesen und Schreiben	lesen	0	1	2	3	4	5
	laut vorlesen	0	1	2	3	4	5
	verstehen, was gelesen wird korrekt und leserlich schreiben	0	1	2	3	4	5
Mathematisches Lernen	kopfrechnen	0	1	2	3	4	5
	schriftlich rechnen	0	1	2	3	4	5
	Rechnungen in Sätzen verstehen und lösen	0	1	2	3	4	5
	den Rechenstoff verstehen und beherrschen	0	1	2	3	4	5

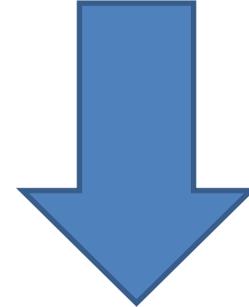


Umgang mit Anforderungen	Aufgaben selbständig erledigen	0	1	2	3	4	5
	in der Gruppe eine Aufgabe lösen	0	1	2	3	4	5
	Verantwortung übernehmen	0	1	2	3	4	5
	den Tagesablauf einhalten	0	1	2	3	4	5
	Freude und Frust regulieren	0	1	2	3	4	5
Kommunikation	verstehen, was andere meinen	0	1	2	3	4	5
	ausdrücken, was er ausdrücken will	0	1	2	3	4	5
	anderen Menschen Dinge erklären Gespräche und Diskussionen führen	0	1	2	3	4	5
Umgang mit Menschen	mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen	0	1	2	3	4	5
	Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen	0	1	2	3	4	5
	Nähe und Distanz regeln	0	1	2	3	4	5
	mit Kritik umgehen	0	1	2	3	4	5
	Freunde finden	0	1	2	3	4	5
Freizeit und Gemeinschaft	am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen	0	1	2	3	4	5
	selbst gewählte Hobbys pflegen	0	1	2	3	4	5
	selbst gewählten Beschäftigungen nachgehen	0	1	2	3	4	5

Team „Individuelle Hilfe“



Abstimmung von Hilfe
(„Viele Köche verderben den Brei“)



Beratung über individuelle
„Passung“

Grundsätzliche Fragen:

- * Was braucht das Kind?
- * Welche Möglichkeiten haben wir?
- * Auf welche Ressourcen können wir zurückgreifen?
- * Wer kann diese Anforderungen am besten erfüllen?
- * Wie koordinieren wir das Förderangebot?



Stichwort
„Individualisierung“



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Individuelle Förderung:

Die Individualisierung ist
der Schlüssel unserer
Pädagogik.

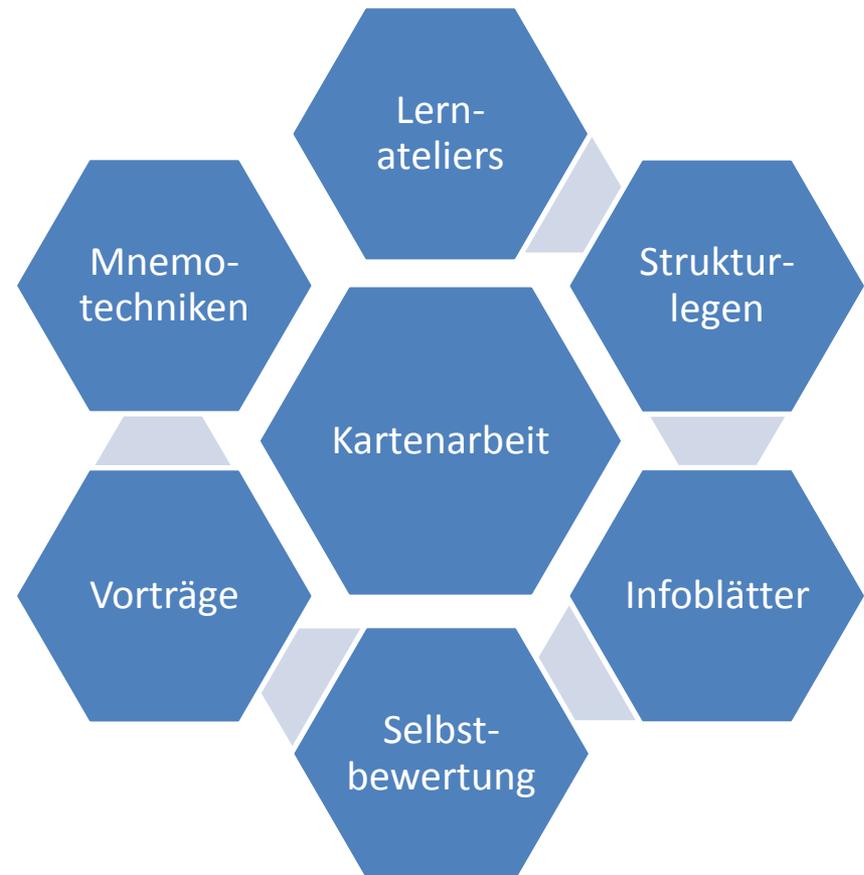


Elemente von SOL

Advance
Organizer

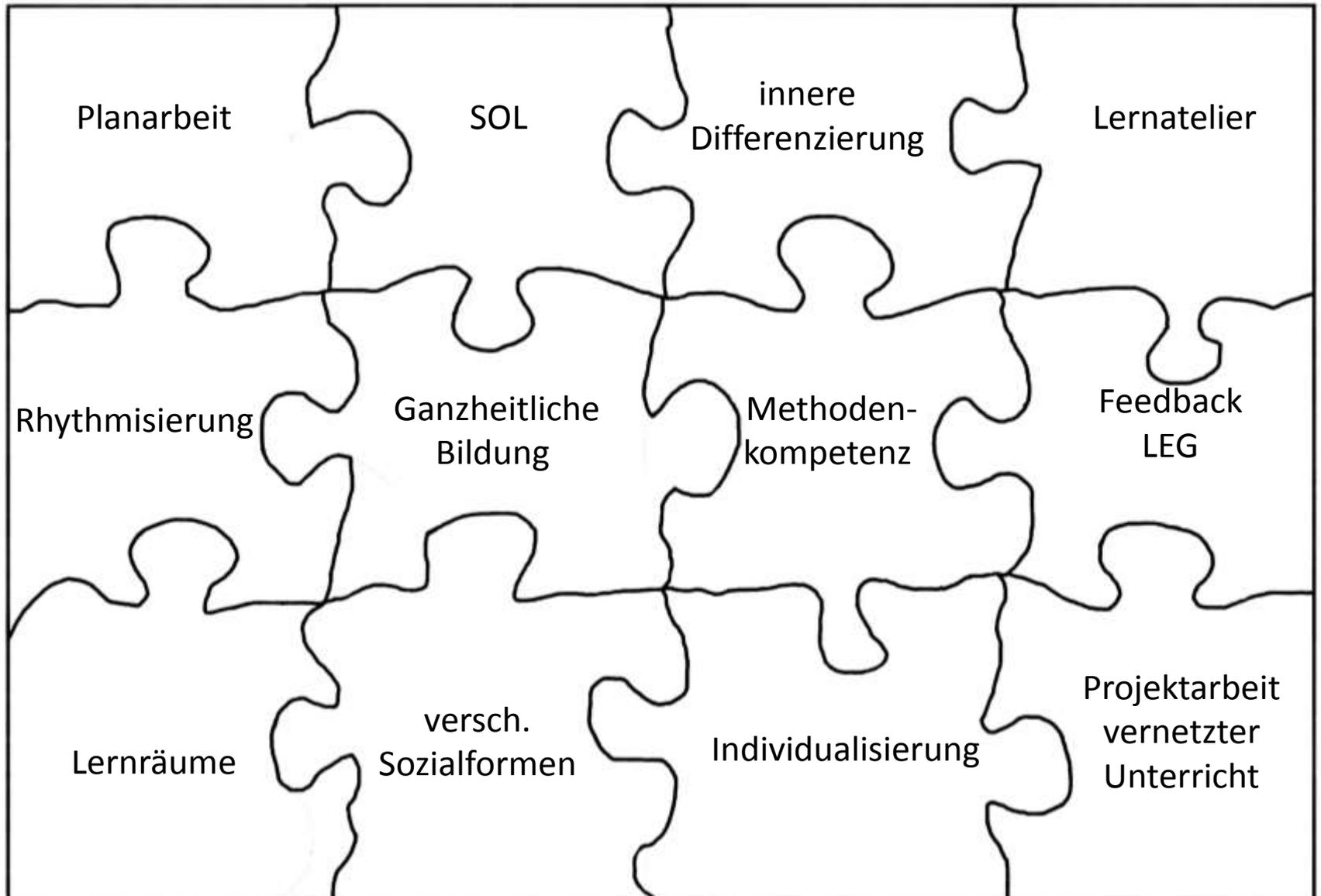
Gruppenpuzzle

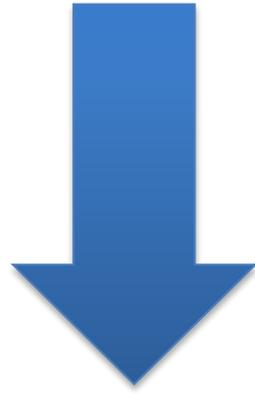
Dreiergespräch





Schlagworte im Bereich der Unterrichtsentwicklung





Eine Schule, die

- die so vielfältig und **bunt** ist,

braucht

Planarbeit

SOL

innere
Differenzierung

Lernatelier

Rhythmisierung

Ganzheitliche
Bildung

Methoden-
kompetenz

Feedback
LEG

Lernräume

versch.
Sozialformen

Individualisierung

Projektarbeit
Vernetzer
Unterricht

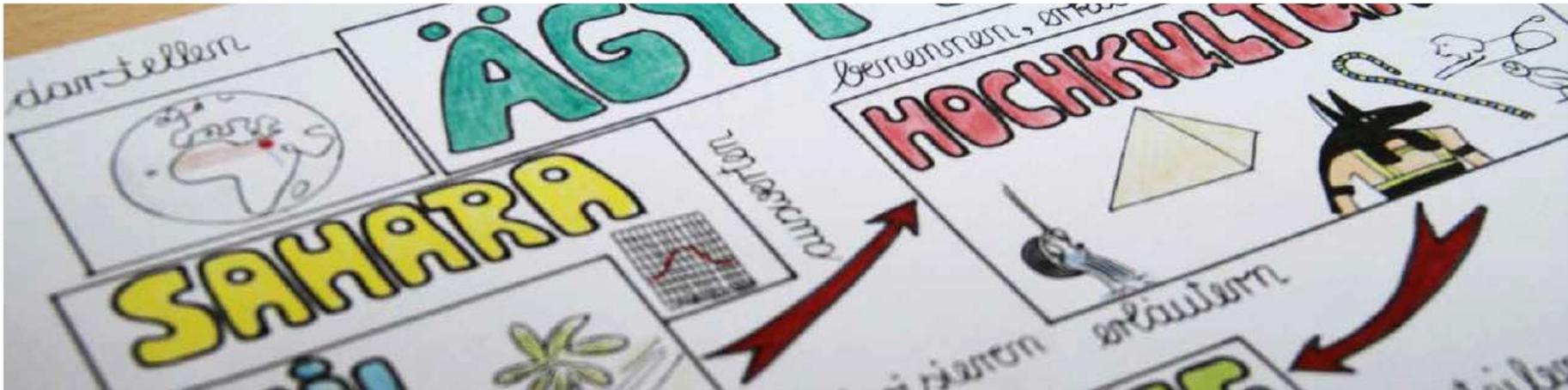




GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Name: _____

Klasse: _____



Methodenlernen

	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9+10	
1 Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Heftführung • Arbeitsmaterialien • Arbeitsplatz • Zeitplanung • Stationen lernen • Textdetektive 	<ul style="list-style-type: none"> • Auffrischung • Textgestaltung (auch PC) • Wochenplan • Textdetektive 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung bzw. Aufgreifen der noch nicht bearbeiteten Vorgaben aus 5 und 6 	Selbständige Planung und Durchführung von Projekten	Selbständige Planung und Durchführung von Projekten	
2 Lernen lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Eselsbrücke • Bildliche Vorstellung schulen • Kartenarbeit (Memory etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernplakate • Spickzettel (Vorbereitung auf Klassenarbeit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen stellen (sinnvoll/ Text erschließend) 			
3 Zuhören	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln • (Präsentation, Klassenrat) 	<ul style="list-style-type: none"> • Dreiergespräch • Kugellager 	<ul style="list-style-type: none"> • Protokollieren 			<ul style="list-style-type: none"> • Diskutieren • Argumentieren
4 Information beschaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Nachschlagewerken • Arbeit in der Bibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> • Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsstellen nutzen (Bahn, Gemeinde, Versicherung, etc.) 			<ul style="list-style-type: none"> • Interview
5 Visualisieren/ Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Plakate erstellen und vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturlegen • Mind mapping / cluster 	<ul style="list-style-type: none"> • Handout • Exzerpieren • Diagramme / Tabellen entwerfen • Powerpoint 			<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge / Referate • Sammelmappe (Portfolio)

Woche vom: bis:

Meine Ziele für diese Woche:

check



Montag

ToDo Liste

So habe Ich heute gearbeitet



Dienstag

ToDo Liste

So habe Ich heute gearbeitet



Mittwoch

ToDo Liste

So habe Ich heute gearbeitet



Notizen:

Donnerstag

ToDo Liste

So habe Ich heute gearbeitet



Freitag

ToDo Liste

So habe Ich heute gearbeitet



Respekt gegenüber
meinen Mitschülern



Meine
Arbeitsmaterialien



Lehrerfeedback

Rückmeldung und
Unterschrift der Eltern

Stichwort
„Rhythmisierung“



Wir verstehen Schule als:

Lebensraum



Ort des Lernens

Individualisierung



Gemeinsamkeit

Anspannung



Entspannung

Eine Schule, die für sich den Anspruch erhebt, Lern- und (echter) Lebensraum zu sein,

- muss den Tag rhythmisieren,
- muss einem eigenen Rhythmus/ Takt finden
- muss das rechte Maß/ die rechte Balance finden

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	PM / Morgenkreis	Sp	PM	De	BK
2	Ma	KR	En	PM	BK
3	Ma	PM	De	Rel	GW
Pause (15 min.)					
4	Sp	PM	De	Ma	GW
5	Sp	En	Mu	Ma	En
F1 (30 min.)			Mu	F1 (30 min)	
6	FrS	En	Schulschluss	FrS	Rel
F2 (60 min.)					
7	AL	NW		AG	De
8	AL	NW		AG	PM

Rhythmisierung

120 Minuten Unterricht

20 Minuten Pause

90 Minuten Unterricht

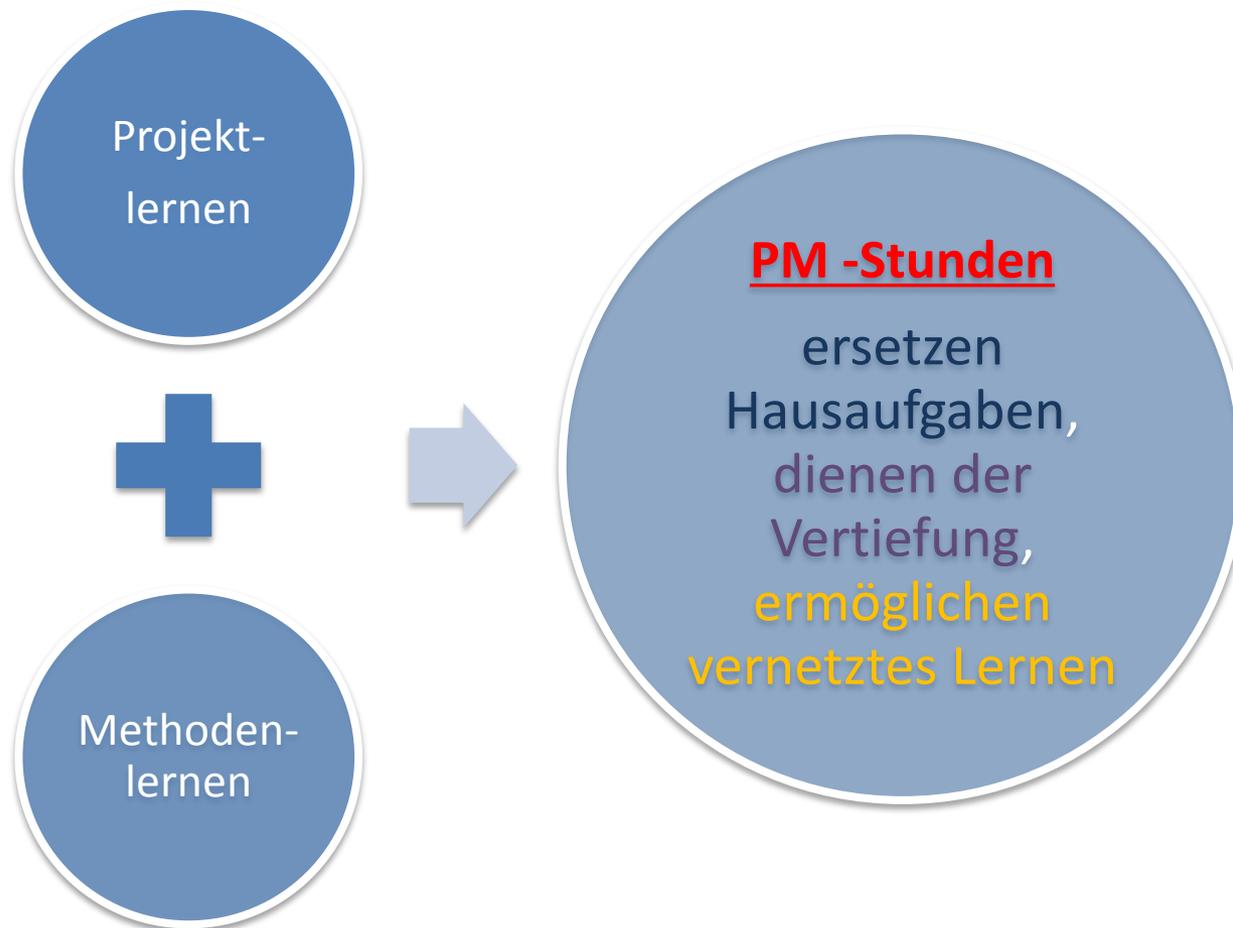
30 Minuten Pause

45 Minuten Unterricht

60 Minuten Pause

90 Minuten Unterricht

Die PM - Stunden



AG Klasse 5 bis 7	AG Klasse 7 bis 10
Theater (Theater-Überzweg) Gitarre Bildhauer	Abenteuer/Geocaching Bildhauer Planspiel Börse
Tennis Klettern Perkussion	Chemie Chor Parcours
Singen Bibliothek Zoo	Schule ohne Rassismus Leselust Salsa
Salsa Kreativ Bolivien	Schulsanitätsdienst Tanz PC
Stricken Zirkus Fußball (SV Elversberg)	Film Indiaca Fußball (SV Elversberg)
	Russisch Tischtennis Deko



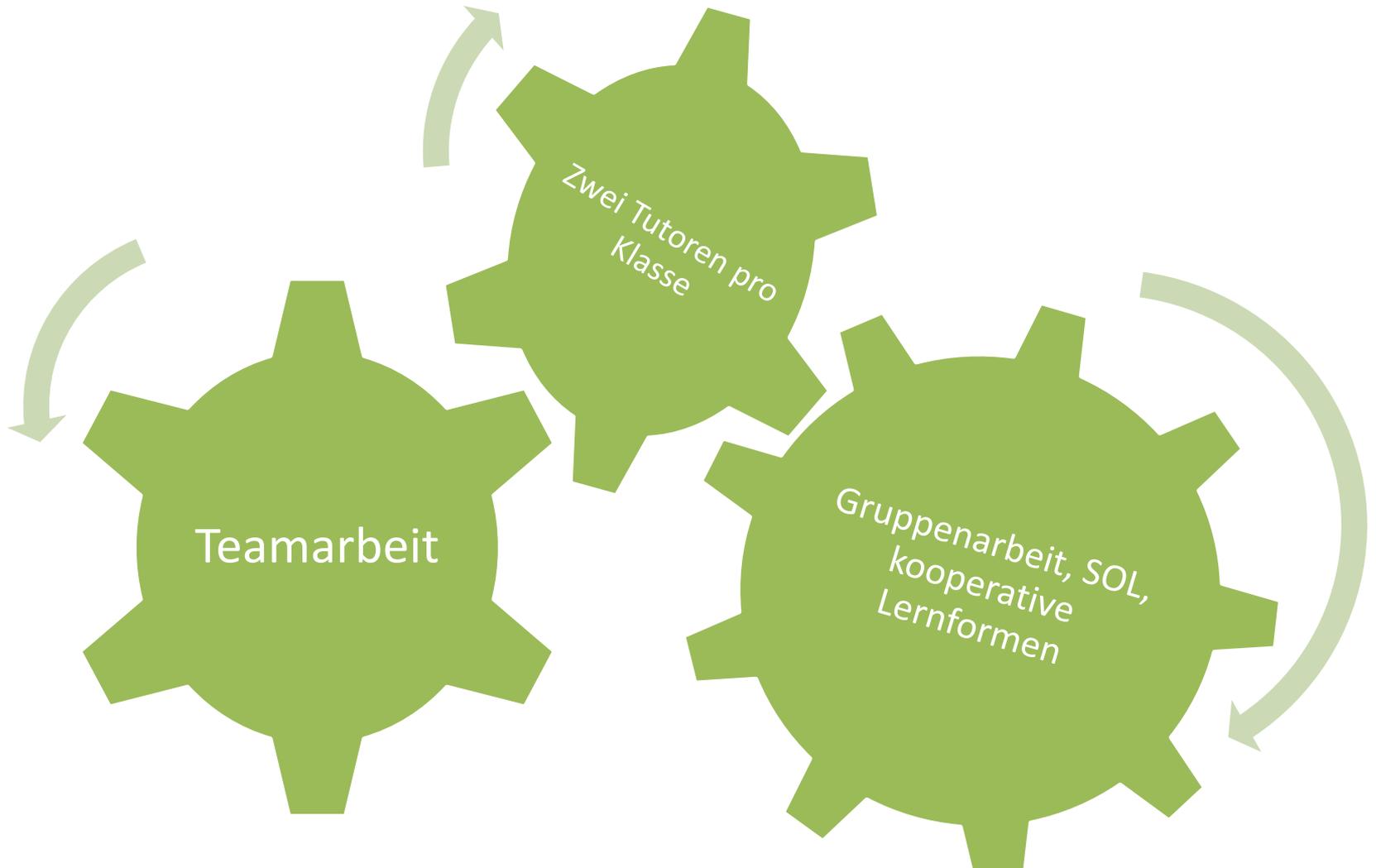
Unsere Angebote in der F 2

- zwei Sporthallen mit versch. Sportangeboten
- Zirkus
- Park
- Klassenraum
- Treffpunkt der Schulsozialarbeit
- Disco
- Ruheraum
- Internetcafé
- Nachhilfe (Mathematik)
- Nachhilfe (Deutsch/ Schreibberatung)
- Thai Chi
- Klettern

Rahmenbedingungen



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen



Stichwort
„Kooperation“



GGSNK

Sportbewegte Schule



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen



Die GanztagsGemeinschaftsschule Neunkirchen als Kooperationschule des SV Elversberg im Saarland



Bewerbe dich jetzt für den nächsten
GGSNK Fußball Integrations Cup!



Der Kooperations-Vertrag ist unterzeichnet

Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen und Saarbrücker Theater Überzwerg arbeiten künftig zusammen

Der Schulleiter der GGS Neunkirchen Clemens Wilhelm und „Überzwerg“-Leiter Bob Ziegenbalg haben jetzt einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, von dem beide Seiten profitieren sollen.

Neunkirchen. Unter dem Motto „Bühnenzauber“ schaffte die Ganztagsgemeinschaftsschule (GGG) Neunkirchen ein gelungenes Rahmenprogramm für die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit dem Theater „Überzwerg“. In der gänzlich gefüllten Stummschen Reithalle mussten die Schüler der GGS bei musikalischen, tänzerischen und schauspielerischen Einlagen nicht nur der Nervosität, sondern auch den hohen Temperaturen trotzen.

„Wir legen großen Wert auf die musisch-kulturelle Bildung unserer Schüler, deswegen arbeiten wir auch mit Profis zusammen“, stellte Schulleiter Clemens Wilhelm im Vorfeld der Veranstaltung heraus und nannte somit einen Hauptgrund für die zukünftige Kooperation mit „Überzwerg“. Entsprechend dieser Prämisse kam der starke Auftritt der Percussion-AG unter Leitung von Musiker Mario Bartone nicht überraschend. Trotz der großen Hitze rockten die Schüler das Publikum mit „We will rock you“. Die musisch-kulturelle Gruppe der Jahrgangsstufe 7, die unter anderem von Tanzpädagogin Sabine Massing betreut wird, begeisterte im Anschluss mit einer Version von „Alice im Wunderland“. Das eingesetzte Schwarzlicht und die neonfarbenen Kostüme und Requisiten erzeugten



Schulleiter Clemens Wilhelm und Bob Ziegenbalg (v.l.), künstlerischer Leiter des Saarbrücker Theaters Überzwerg, bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung in Neunkirchen. FOTO: THOMAS SEEBER

eine besondere Stimmung, hinzu kam eine hervorragende schauspielerische Leistung der Akteure. Die Theater-AG, die unter Lehrer Georg Eich und Theaterpädagogin Christine Münster-Domke probt, präsentierte ein selbst konzipiertes Stück über einen Flugzeugabsturz, der sich schließlich nur als Traum einer Schülerin herausstellte. Eva Matzenbachers musisch-kulturelle

Gruppe der Jahrgangsstufe 10 zeigte zum Abschluss eine Tanzchoreographie mit venezianischen Masken.

„Ich bin begeistert und sehr stolz auf die Leistung unserer Schüler“, attestierte Schulleiter Wilhelm. „Theater ist an unserer Schule ein ebenso fester Bestandteil wie der Mathematik- oder der Deutschunterricht“, schilderte er. Deshalb verspreche man sich

von der Kooperation mit dem Theater Überzwerg „noch mehr Professionalität“. Der Regisseur und künstlerische Leiter von Überzwerg, Bob Ziegenbalg, sieht die Kooperation ebenfalls als zielgerichtet an. „Die Jugendlichen können sich in geschützten Räumen ausprobieren. Spielend zu lernen ist das Schönste, was es gibt“, sagte er bei der Vertragsunterzeichnung. ggg

Theater als elementarer Bestandteil des pädagogischen Konzepts der Schule



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Theaterklasse

ab Klassenstufe 5
6 Std. pro Woche
Reguläres
Unterrichtsfach
Klassenstärke max. 12 S.
Keine Noten

Fach Musisch-Kulturelle Bildung

ab Klasse 7
4 Std. pro Woche
Reguläres
Unterrichtsfach im
Wahlpflichtbereich

Fach „Darstellendes Spiel“

ab Klassenstufe 11 - 13
2 Std. pro Woche
Reguläres Fach der
Gymnasialen Oberstufe

+ 2 Stunden „Theater – AG“ (5-7) und „ 2 Stunden „Theater-AG (8-10)
als Wahlangebot für alle Schülerinnen und Schüler



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Individualisierung und Zusammenleben
sind keine Alternativen, sondern
gewissermaßen das Yin und Yang der
Bildung“ (Reinhard Kahl)



Schulsozialarbeit an der Ganztags-Gemeinschaftsschule Neunkirchen





Externe Experten arbeiten an unserer Schule







Qualitätssicherung durch externe Evaluation
an allgemeinbildenden Schulen des Saarlandes

* Ministerium für
Bildung und Kultur
SAARLAND



Externe Evaluation



GGSNK
Ganztagsgemeinschaftsschule
Neunkirchen

Vorbericht

Schulleiter

- Dezember 2015 -

GGG erreicht Spitzenwerte

Bei der Qualitätsprüfung durch das Bildungsministerium bestens abgeschnitten

NEUNKIRCHEN Alle Schulen werden im Rahmen der Qualitätsentwicklung von Seiten des Bildungsministeriums im Zeitraum von fünf bis sieben Jahren besucht und bewertet.

Dabei erreichte die GGS Neunkirchen zuletzt Spitzenwerte in allen untersuchten Bereichen.

Im Schuljahr 2015/2016 konnte die GGS Neunkirchen die Anmeldezahlen in Klassenstufe 5 auf 130 Neuanmeldungen steigern und einen saarländischen Anmelderekord verzeichnen. Gründe hierfür könnten in der hohen Qualität der Schulkultur der Ganztagschule liegen. Eine unabhängige Studie des Bildungsministeriums bestätigte dies nun. In einer Befragung wurden anonyme Fragebögen an Lehrer, Schüler, Eltern und Mitarbeiter der Schule verteilt und ausgewertet. Außerdem führte das Evaluationsteam des Ministeriums unabhängige Gespräche mit den verschiedenen Vertretungen der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft und besuchte die Pädagogen in ihrem Unterricht, um sich ein Bild von der Unterrichtsqualität an der GGS Neunkirchen zu machen.

Herausgekommen sind Ergebnisse im sogenannten Exzellenzbereich. Lob fand das

Team des Bildungsministeriums besonders für die Qualität des Unterrichts sowie die Schulkultur an der Schule. Besonders erwähnt wurden die Lernentwicklungsgespräche, die Arbeit mit dem Logbuch und die Einbindung des Lernateliers in das Unterrichtsgeschehen.

Außerdem konnte die Schule in punkto Raumgestaltung der Klassenräume, der Flure sowie der Aufenthaltsbereiche überzeugen. Die Befragung der Lehrer ergab, dass die Pädagogen gerne an der Schule unterrichten. Dabei wurden die Zusammenarbeit in den Teams, der Zusammenhalt und der gemeinsame Bildungsauftrag als entscheidende Faktoren angegeben.

Auch die Schüler zeigten sich sehr zufrieden mit ihrer Schule und identifizieren sich in hohem Maße mit dem Schulstandort und würden – so eine Frage im Schülerfragebogen – in großer Mehrheit ihre Schule ihrem besten Freund weiter empfehlen. Hervorgehoben wurde von Seiten der Schüler- und Elternschaft auch das attraktive Angebot an Mittagsfreizeiten und Arbeitsgemeinschaften, die gute Beziehung zwischen Lehrern und Schülern und die gute Lernatmosphäre an der GGS. red./eck





Dankeschön ...



... für Ihre Aufmerksamkeit!